

## Verein pro Gattersagi Buchberg

[www.gattersagi.ch](http://www.gattersagi.ch)

*von Otto Weilenmann*

### Generalversammlung am 5. April 2014 im Begegnungszentrum Rüdlingen

Die Vereinsgeschäfte werden meist einstimmig genehmigt. Drei neue Mitglieder können mit Applaus aufgenommen werden. Unserem verstorbenen Mitglied Hans Gehring gedenken wir mit einer Schweigeminute. Alle, die sich für den Verein speziell eingesetzt haben im vergangenen Jahr, erhalten ein grosses Schoggi-Osterei oder eine Flasche Wein. Vor einem Jahr ist beschlossen worden, einen Werterhaltungsfond einzurichten. Der Vorstand präsentiert der Versammlung dafür einen Entwurf des Reglements. Nach kurzer Diskussion wird dem Werk mit einer kleinen Anpassung zugestimmt. Die Versammlung beschliesst, den Fond mit 8000 Franken aus der Vereinskasse zu öffnen. Zudem wird das Bau/Museumskonto aufgelöst und der Betrag von 3508 Franken ebenfalls in den Fond einbezahlt. Nebst den regulären Aktivitäten soll in diesem Jahr hinter der Brückenwaage ein Dach erstellt werden für die Trocknung und Lagerung von gesägtem Holz.

### Frühlingsausflug ins neu eröffnete Ziegelei-Museum Cham

Eine muntere Schar hat sich per Bus und Bahn bei perfektem Reisewetter aufgemacht ins Ziegelei Museum Cham. Frau Arnold hat es verstanden, einige Geheimnisse preiszugeben, die selbst uns ins Staunen versetzen. Das Aufbereiten von Lehm, das Herstellen eines Biberschwanzziegels und der Rundgang durch die Trocknungsgestelle samt Blick in den alten Ofen sind allein eine Reise wert. Sehr interessant ist die

Ausstellung mit all den vielen, bestens präsentierten Exponaten. Die Ziegelgeschichte der Schweiz und der Nachbarländer, dargestellt mit modernen audiovisuellen Mitteln, darf sich wahrlich sehen lassen. Ein Besuch lohnt sich! [www.ziegelei-museum.ch](http://www.ziegelei-museum.ch)



Lehmgrube im Ziegelei – Museum wo barfuss der Lehm gestampft (gemaukt) und von Steinen und Ästen befreit wurde. Das war oft Kinderarbeit.

### Der Schuhmacher – die neue Ausstellung in der Gattersagi

Die Füsse des Menschen sind des Schutzes bedürftig. In heissen Ländern genügte eine Sohle oder eine Sandale. Nordische Völker mussten Beine und Füsse auch gegen Kälte und Nässe schützen. Als Material verwendete man vorerst, was verfügbar war: Stroh, Heu, Bast, Holzspäne, Rinde, tierische Haut, Pelze usw. Mit Nadel, Garn, Schweineborsten, Pferdehaaren, Holz- und Metallstiften wurden die Einzelteile verbunden, anfänglich alles von Hand. Die industrielle Fertigung ab 1840 und das Kleben statt Nähen führte zum Aussterben der Dorfschuhmacher. «Kampf gegen Bata und Grosssohlereien» ist in Versammlungsprotokollen der örtli-